

Abstracts

WSI-MITTEILUNGEN 6/2023, PP 415-423
HANS-JÜRGEN BIELING

WSI-MITTEILUNGEN 6/2023, SEITEN 415-423
HANS-JÜRGEN BIELING

Die EU – eine geostrategische Macht im Werden?

Strategien und Initiativen
zur Kontrolle transnationaler
Wertschöpfungsketten

Die Globalisierung präsentiert sich vermehrt als prekär. Doch inwiefern sorgen die Prekarität der Globalisierung und der Kampf um die Kontrolle transnationaler Wertschöpfungsketten dafür, dass sich die EU als geostrategische, genauer: geoökonomische Macht profiliert? Der Beitrag argumentiert, dass die veränderte Bedeutung und Aufwertung der Industrie- und Infrastrukturpolitik in diese Richtung weisen. Er diskutiert hierzu zunächst die neue Aktualität geoökonomischer und geopolitischer Konzeptionen und Strategien, um dann das programmatiche Profil der entstehenden europäischen Geostrategie auszuleuchten. Der Blick richtet sich anschließend auf die spezifische Positionierung der EU in der neuen Triade-Konkurrenz mit den USA und China, vor allem auf die handels-, industrie- und infrastrukturpolitischen Aktivitäten, die für die transnationalen Wertschöpfungsketten von grundlegender Bedeutung sind. Sie beziehen sich nicht nur auf den europäischen Wirtschaftsraum, sondern weisen über diesen hinaus und erlangen seit einiger Zeit eine deutliche geoökonomische Ausrichtung. ■

**The EU –
a Geostrategic Power in the Making?**
Strategies and Initiatives for the Control
of Transnational Value Chains

Globalisation is increasingly becoming precarious. But to what extent do the precariousness of globalisation and the struggle for control of transnational value chains incentivise the EU to appear as a geostrategic, or more precisely: geoeconomic power? This article argues that the changing importance and upgrading of industrial and infrastructure policies point in this direction. To substantiate this argument, first the new topicality of geoeconomic and geopolitical conceptions and strategies is discussed, to then illuminate the programmatic profile of the emerging European geostrategy. The focus is on the specific positioning of the EU in the new triad competition with the USA and China, especially on trade, industrial and infrastructure policy activities that are of fundamental importance for transnational value chains. They are not only related to the European economic area but reach beyond it and acquire a clear geoconomic orientation. ■

WSI-MITTEILUNGEN 6/2023, SEITEN 424-433
JOSEPHINE ASSMUS, ANITA HEIDLMAIER,
SUSANNE K. SCHMIDT

Trügerisches soziales Europa
Die Entsendung
von Drittstaatsangehörigen in der EU

Der europäische Integrationsprozess war immer eng mit wirtschaftlicher Liberalisierung verbunden, die meist unzureichend sozial eingebettet war. Seit den Erweiterungsrunden ab

2004 sind die Mitgliedstaaten zudem sozioökonomisch heterogener. Diese Diskrepanz zwischen sozialer und wirtschaftlicher Integration hat auch die Europäische Union (EU) erkannt und mit verschiedenen Initiativen darauf reagiert. Haben sich die Erfolgsaussichten für ein soziales Europa dadurch verbessert? Dieser Beitrag geht dieser Frage am Beispiel der Entsendung von Drittstaatsangehörigen nach. Dabei konzentrieren sich die Autoren auf den nationalen Umgang mit der Entsendung von Drittstaatsangehörigen in zwei wichtigen Entsendeländern: Polen und Slowenien. Sowohl auf administrativer als auch auf gesellschaftlicher Ebene findet zwischenstaatliche Zusammenarbeit mit Zielländern statt, um sozialen Schutz zu fördern. Allerdings sind die Regeln so komplex und die Kontrolle der Entsendung administrativ kaum zu bewältigen, sodass Ausbeutung schwer verhindert werden kann. ■

WSI-MITTEILUNGEN 6/2023, PP 424–433
JOSEPHINE ASSMUS, ANITA HEIDLMAIER,
SUSANNE K. SCHMIDT

A Deceptively Social Europe

The Posting of Third-Country Nationals in the EU

The European integration process has always been closely linked to economic liberalisation, which has mostly been pursued without sufficient social integration. Moreover, with the enlargement rounds since 2004, the socio-economic heterogeneity of the member states has further increased. The European Union has recognised this discrepancy between social and economic integration and emphasised its efforts towards a social Europe with various initiatives. Is it no longer the case that the EU is biased towards economic interests? Have the chances of success for a social Europe improved? This article explores these questions using the exam-

ple of the posting of third-country nationals. The authors focus on the national handling of the posting of third-country nationals in two important posting countries: Poland and Slovenia. They find that inter-state cooperation takes place at both the administrative and the societal level to foster social goals. Yet, the regulations are so complex, and the control of posting is extremely difficult to handle administratively so that exploitation can barely be curbed. ■

WSI-MITTEILUNGEN 6/2023, SEITEN 434–443
MARTIN HEIDENREICH

Wirtschaftliche Spaltungen und soziale Ungleichheiten in Europa

Eine Herausforderung für die EU

Eine zentrale Grundlage für den sozialen Zusammenhalt der EU war die wirtschaftliche Konvergenz ihrer Mitgliedstaaten. Die Konzentration wissenschaftlicher, technologischer und unternehmerischer Kompetenzen hat in den letzten Jahren jedoch dazu geführt, dass die wirtschaftlichen und Einkommensunterschiede insbesondere in den alten EU-Mitgliedstaaten nicht weiter konvergieren. Die mittel- und osteuropäischen Länder hingegen profitierten in den letzten beiden Jahrzehnten noch von den wirtschaftlichen Integrationsprozessen in Europa. Im Ergebnis ist die EU durch erhebliche Ungleichheiten zwischen verschiedenen Ländern, aber auch zwischen verschiedenen sozialen Gruppen gekennzeichnet. Diese können auf Grundlage eines multidimensionalen Benachteiligungsindex erfasst werden. Sowohl die Grenzen europaweiter Konvergenzprozesse als auch die territorialen und sozialen Ungleichheiten in Europa konfrontieren die EU mit der Herausforderung, den sozialen Zusammenhalt durch eigenständige transnationale Politiken si-

cherzustellen. Hierfür gibt es bisher keine Blaupause. ■

WSI-MITTEILUNGEN 6/2023, PP 434–443
MARTIN HEIDENREICH

Economic Divisions and Social Inequalities in Europe

A Challenge for the EU

A central basis for the EU's social cohesion was the economic convergence of its member states. However, the concentration of scientific, technological and entrepreneurial competences in recent years has stopped this convergence of economic and income differences, at least between the old EU member states. The Central and Eastern European countries, on the other hand, have still been benefiting from the economic integration processes in Europe over the past two decades. As a result, the EU is characterised by considerable inequalities between Northern and Southern, Eastern and Western European countries, but also between different social groups. These inequalities can be analysed on the basis of a multidimensional index. Both the limits of Europe-wide convergence processes and the territorial and social inequalities in Europe confront the EU with the challenge of ensuring social cohesion through independent transnational policies. So far, there exists no blueprint for this. ■

WSI-MITTEILUNGEN 6/2023, SEITEN 444–451
JAN BRÜLLE, DOROTHEE SPANNAGEL

Einkommensungleichheit als Gefahr für die Demokratie

WSI-Verteilungsbericht 2023

Der Verteilungsbericht untersucht, wie sich Einkommensungleichheit in Deutschland in den

letzten Jahren entwickelt hat, und analysiert, wie sich unterschiedliche Positionen in der Einkommensverteilung in unterschiedlichen Alltagserfahrungen niederschlagen. Es zeigt sich: Die Einkommensungleichheit insgesamt wie auch die Armutssquoten sind deutlich höher als in den vergangenen Dekaden. In den ersten Pandemie-Jahren finden sich Hinweise auf einen weiteren Anstieg der Armut, wobei die Zahlen im Jahr 2022 wieder leicht rückläufig waren. Daten für das Jahr 2021 zeigen zudem, dass insbesondere dauerhaft Arme häufig das Gefühl haben, dass andere auf sie herabsehen. Einkommensreiche hingegen nehmen häufig gesellschaftliche Anerkennung wahr. Klar zu sehen ist auch, dass das Vertrauen in demokratische Institutionen umso geringer ist, je niedriger das Einkommen ist. Mehr als 50 % aller dauerhaft Armen bringen unseren Parteien und Politiker*innen nur ein geringes Vertrauen entgegen. Das zeigt deutlich, welche Risiken große soziale Ungleichheiten für die Legitimität des demokratischen Systems bergen. ■

[WSI-MITTEILUNGEN 6/2023, PP 444–451](#)

JAN BRÜLLE, DOROTHEE SPANNAGEL

Income inequality as a Potential Threat to Democracy

WSI Report on Income Distribution 2023

The article analyses how income inequality has developed in Germany in recent years and shows how the position of the employee in the income distribution corresponds with different experiences in daily life. Both the overall inequality of disposable incomes, as well as the poverty rate are currently higher than in recent decades. Poverty increased further during the first years of the COVID-19 pandemic, but decreased slightly between 2021 and 2022. In addition, data for 2021 indicates that income position corresponds with perceived feelings of

appreciation or disregard: especially the persistently poor frequently report having the feeling that they are looked down on by those with higher incomes, whereas those who are more affluent often report feeling socially appreciated. Furthermore, analysis reveals that the lower the household income is, the lower is the trust in democratic institutions. More than 50 % of all persons in persistent poverty express very little trust in political parties or politicians. The results underscore how high social inequality can undermine the legitimacy of the democratic system. ■

[WSI-MITTEILUNGEN 6/2023, SEITEN 452–459](#)
HELGE EMMLER

Das WSI-Erwerbspersonenpanel Hintergründe, Befunde, Ausblick

Seit April 2020 befragt das WSI regelmäßig Erwerbspersonen in ganz Deutschland. Was ursprünglich als kurzfristige „Lockdown-Befragung“ anfing, hat sich inzwischen zu einer Panelbefragung mit zehn Erhebungswellen entwickelt, die in Wissenschaft und Medien rezipiert wurde. Mit dieser gestiegenen Aufmerksamkeit wächst naturgemäß auch der Bedarf von Nutzer*innen und Rezipient*innen, mehr über die Hintergründe dieser Erhebung zu erfahren. Der vorliegende Beitrag kann deshalb als eine Art „Handbuch“ zur Nutzung und Interpretation dieser Studie verstanden werden.

Zunächst werden die ursprüngliche Motivation sowie die Entwicklung der Erwerbspersonenbefragung beschrieben. Anschließend erfolgt eine selbstkritische Reflexion der Erhebungsmethodik, anhand derer gezeigt wird, wozu die Daten sich eignen (Zusammenhänge, Verläufe) und wo ihre Grenzen liegen (Anteilswerte, Strukturdaten). Im vierten Abschnitt werden ausge-

wählte Ergebnisse zu Themen des Erwerbspersonenpanels präsentiert: Homeoffice, Einstellungen und Arbeitszeitpräferenzen. Der Beitrag schließt mit einem Ausblick auf die Zukunft des WSI-Erwerbspersonenpanels. ■

[WSI-MITTEILUNGEN 6/2023, PP 452–459](#)
HELGE EMMLER

The WSI Labour Force Survey

Background, Findings, Outlook

For more than three years the WSI has been regularly surveying the German labour force. What originally started as a short-term “lockdown survey” has since grown into a panel survey with ten survey waves, which has been received in academia and the media. As a consequence of this increased attention, there has naturally been a growing need amongst users and recipients to learn more about the background of this survey. Thus, this article can be understood as a kind of “manual” for the use and interpretation of the study.

In the first section, the original motivation for the labour force survey and the subsequent development are described. This is followed by a self-critical reflection on the methodology of the survey, which is used to show what the data is suitable for (correlations, trends) and where the limitations lie (proportions, structural data). The fourth section presents selected results of topics examined by the labour force panel: working from home, attitudes, and preferences towards working times. The article concludes with an outlook on the future perspectives of the WSI Employment Panel. ■

WSI-MITTEILUNGEN 6/2023, SEITEN 460–469
MARTIN BEHRENS, WOLFRAM BREHMER,
MERLE POHLMAYER

Repräsentation von Migrant*innen in Betriebsräten

Mit der umfassenden Reform des Betriebsverfassungsgesetzes im Jahre 1972 ist erstmals Migrant*innen ohne deutsche Staatsbürgerschaft das Recht eingeräumt worden, für einen Betriebsrat zu kandidieren (passives Wahlrecht). 50 Jahre nach dieser (damals weitgehend unbemerkt erfolgten) Reform geht der Beitrag der Frage nach, wie hoch heute die Repräsentation von Migrant*innen in den Betriebsratsgremien ist und welche Faktoren die Wahl von Personen mit Migrationshintergrund in den Betriebsrat beeinflussen. Auf Basis einer Analyse der Daten der WSI-Betriebsrätebefragung 2017 kommt der Beitrag zu dem Schluss, dass Migrant*innen im Vergleich zu ihren Anteilen in der Belegschaft im Betriebsrat weiterhin unterrepräsentiert sind, aber insbesondere ein hoher gewerkschaftlicher Organisationsgrad der betrieblichen Belegschaften einen erheblichen Beitrag dazu leistet, diese Lücke zu schließen. ■

WSI-MITTEILUNGEN 6/2023, PP 460–469
MARTIN BEHRENS, WOLFRAM BREHMER,
MERLE POHLMAYER

Representation of Migrants within Works Councils

With the comprehensive reform of the Works Constitution Act in 1972, migrants without German citizenship were granted the right to stand for election to a works council (passive right to vote). Now, 50 years after this reform (which went largely unnoticed at the time), the article investigates the level of representation of mi-

grants in works council bodies today and what factors influence the election of people with a migration background to works councils. Based on an analysis of the data from the WSI works council survey 2017, the article comes to the conclusion that migrants are still underrepresented in the works council compared to their share in the workforce, but in particular that a high degree of union organisation in the company workforce is making a significant contribution towards closing this gap. ■

ical employment forms. Their significant increase in the 1990s and 2000s did not continue in the 2010s. However, there are differences between the individual forms (mini-jobs, midi-jobs, fixed-term contracts, temporary work and solo self-employment). The main determinants of this unexpected development, lie both in the supply and demand side and in changing institutional conditions. ■

WSI-MITTEILUNGEN 6/2023, SEITEN 470–478
BERNDT KELLER, HARTMUT SEIFERT

Atypische Beschäftigung im Abwärtstrend?

Entwicklungen und Erklärungsansätze

Der Beitrag beschreibt auf Basis repräsentativer Daten die langfristige Entwicklung atypischer Beschäftigungsverhältnisse. Deren deutliche Zunahme in den 1990er und 2000er Jahren setzte sich in den 2010er Jahren nicht fort. Dabei ergeben sich allerdings Unterschiede zwischen den einzelnen Formen (Minijobs, Midijobs, Befristungen, Leiharbeit sowie Soloselbstständigkeit). Die wesentlichen Bestimmungsgründe dieser unerwarteten Entwicklung liegen sowohl auf der Angebots- und Nachfrageseite als auch in veränderten institutionellen Bedingungen. ■

WSI-MITTEILUNGEN 6/2023, PP 470–478
BERNDT KELLER, HARTMUT SEIFERT

Atypical Employment in a Downward Trend

Developments
and Explanatory Approaches

On the basis of representative data, the article describes the long-term development of atyp-

ABSTRACTS ZU DEN BEITRÄGEN
IN DEN RUBRIKEN AUS DER PRAXIS UND DEBATTE
UNTER WWW.WSI-MITTEILUNGEN.DE